

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wechslung mit dem J. de Gamundia von 1425 vor. Für uns beweist die obige Schreibweise mit dem e über dem u, daß auch an der Universität die Verschiedenheit von Gmünd und Gmunden betont wurde. Die Form de Gamundia ist auf den Holztafeldruck sowie auf einige Kalenderhandschriften beschränkt, sie legt den Gedanken nahe, daß es sich um zwei verschiedene Personen handeln könnte. Aber alle ‚Gmundischen‘ Kalender gehen, wie aus der Vergleichung der charakteristischen Mondtafeln und der beigefügten ‚Praktika‘ sich ergibt, auf Originale zurück, die ähnliche Vermerke tragen wie: Hoc calendarium compositum est Vienna per magistrum Iohannem de Gmunden canonicum ecclesiae sti. Stephani ibidem et plebanum in Laa. An der Identität dieses J. von Gamundia mit unserem J. v. Gmunden besteht also kein Zweifel.

Dagegen ist es nicht gut möglich anzunehmen, daß J. v. G. und der 1404 in Ulm studierende J. Wissbier ein und dieselbe Person sind. Denn J. v. G. kommt in den Acta von 1402 als Kandidatus des Baccalaureats vor. Die betreffende Eintragung in den Acta zur Fakultätssitzung vom 13. Oktober 1402 lautet: Secundus (articulus) fuit ad recipiendum scolares pro gradu baccalariatus examinatos et fuerunt praesentati quinque scolares secundum ordinem illum Johannes Meis de Thurego, Johannes de Gmunden, Georgius de Amsteten, Offenburg, Grecus, qui omnes simpliciter fuerunt admissi. Zum Übertritt an eine andere Hochschule hätte er der Zustimmung der Fakultät bedurft, die sonst in den Acta verzeichnet wird, in unserem Falle aber fehlt. Da J. v. G. 1406 in Wien das Magisterium erlangt, muß er wohl die ganze Studienzeit in Wien zugebracht haben. Er kann auch nicht der Verfasser der Ulmer Handschrift von 1404 sein, da er sich nie mit Astrologie beschäftigte, sie niemals vortrug und sich später bemühte, derartige Schriften nicht in die Hände unerfahrener Personen gelangen zu lassen. Auch ist es sehr unwahrscheinlich, daß er als Baccalaureus schon eine so umfangreiche Schrift verfaßt haben sollte.

Über die Entstehung der Schreibformen de Gmundt